



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

419 (11.9.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-360081](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-360081)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R L 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 99. — Telegramm-Adresse: Remagelt Mannheim

Wappenstein: Im Hauptteil R 27. — 40 die 33 mm breite
Colonette; im Restteil R 27. — die 70 mm breite Seite.
Für die Vorarbeiten befristete Familien- u. Gelegenheits-Arbeiten
besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für
telephonische Aufträge keine Gewähr. — Verlagsort Mannheim

Mittag-Ausgabe

Freitag, 11. September 1931

142. Jahrgang — Nr. 419

In Erwartung des Sanierungsprogramms

Neue Notverordnung kommt in den nächsten Tagen — Erstaunliche Zugeständnisse des Kanzlers an die Sozialdemokratie

Parteiliche Hemmungen

Bericht unseres Berliner Büros
Berlin, 11. Sept.

Schon ist unter dem Vorbehalt des Kanzlers mit den Vertretern des Reiches und Preussens in mehrfachen Beratungen die Angelegenheit der von beiden Regierungen beabsichtigten Sparmaßnahmen besprochen worden. Man ist nach einer Mitteilung des sozialdemokratischen Pressedienstes zu dem Schluss gekommen, dass die Notverordnung in der nächsten Woche zu erwarten ist. Die Notverordnung der Reichsregierung wird weitere Abstriche an den einzelnen Haushaltsposten bringen, ferner die Bestimmung über die Kürzung der Gehaltszulagen und die Zulassung anderer beamtenspezifischer Fragen enthalten. So u. a., wie wir schon kürzlich angedeutet haben, eine zeitweilige Beförderungspausse, durch die das Einkommen in eine höhere Gehaltsklasse für zwei Jahre inhibiert wird. Gegen die Verabschiedung der hohen Gehälter der kommunalen Wahlbeamten, die in der nächsten Notverordnung verfasst werden wird, hat von der Reichsregierung keine Bedenken erhoben worden. Die Gehälter der preussischen Oberbürgermeister und Bürgermeister usw. werden deshalb von Preußen wie folgt festgesetzt werden: Berlin 30 000 Mark, für Städte von 400 000 bis eine Million Einwohner 25 000 bis 20 000 Mark, von 100 000 bis 400 000 Einwohner 15 000 bis 18 000 Mark, von 10 000 bis 100 000 Einwohner 8 000 bis 10 000 Mark. Die Notverordnungen des Reiches und Preussens sollen ab 1. Oktober in Kraft treten.

Mit unvorhersehbarer Bescheidung berichte heute in „Korn & Co.“ über

Die Änderungen, die der Kanzler den Sozialdemokraten für die Notverordnung vom 5. Juni zugestanden hat. Obwohl die Bestimmungen auf sozialpolitischem Gebiet in sehr wesentlichen Punkten den Wünschen und Forderungen der Sozialdemokratie angepasst wurden, so den bereits bekannten Kommissarien nicht, dass die Unterfertigung nicht nach dem Arbeitsgesetz der letzten 12 Wochen, sondern wie früher, nach dem letzten 26 Wochen festgelegt und dass bei Arbeitslosigkeit die Unterfertigung wieder von der vollen Arbeitszeit berechnet werden soll. Die Sonderbestimmungen für die Saisonarbeiter ist ebenfalls nicht abgeändert gemacht worden. Die Heimarbeit wird weiterhin ihre Ansprüche an die Arbeitslosenversicherung behaupten. Die Rückzahlungspflicht in der Arbeitslosenversicherung ist beibehalten. Die verschärften Vorschriften über die Sperren sind gewandert worden, ebenso die Strafen bei den Arbeitsverhältnissen.

Die Sozialdemokratie ist aber mit diesen, wie man sich wohl denken kann, außerordentlich weitgehenden Zugeständnissen noch immer nicht zufrieden und vertrete weitere Forderungen, über die noch verhandelt wird.

Der durch die Abänderungen bedingte Einsparungsausfall wird vom sozialdemokratischen Pressedienst selbst auf 80 bis 100 Millionen RM. veranschlagt.

Die Notverordnung bringt mit der wiederholten Verabschiedung des Kanzlers, dass er sich mit einer Änderung der Notverordnung nur insoweit einverstanden erklären werde, als das finanzielle Gleichgewicht dadurch nicht beeinträchtigt werde? Die von der Regierung den Sozialdemokraten angebotenen Zusicherungen sollen durch eine neue Notverordnung in Kraft gesetzt werden. Die Regierung hat außerdem die Zusammenlegung der Reichs- und der kommunalen Sozialversicherungsbeiträge in einer Reichsbeitragsstelle in Aussicht gestellt und soll angeblich versprochen haben, sich mit 50 u. 6. an den Kosten zu beteiligen, während eine Erleichterung für die Gemeinden und die Reichsbeiträge des Reiches von 100 Millionen Mark eintreten würde. Dieses Versprechen soll nach im Laufe der Woche mit den Kommissarien der Gemeinden und Gewerkschaften weiter geklärt werden.

* Die Arbeitslosigkeit in Berlin. Die Zahl der arbeitslosen Erwerbslosen in Berlin belief sich am 1. Sept. auf rund 400 000 Personen gegen 318 000 am 1. September 1930.

Der badische Staatspräsident

Joseph Wittmann
Telegraphische Meldung
— Karlsruhe, 11. Sept.

Staatspräsident Joseph Wittmann ist am Donnerstagabend 11 Uhr im Alter von 65 Jahren gestorben. Er war seit einigen Tagen an einer Darminfektion erkrankt, wozu noch eine Nierenentzündung und Herzschwäche hinzutrat.



Josef Wittmann wurde am 21. März 1866 in Buchen in Baden als Sohn des dortigen Stadtschreibers geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und trat 1891 als Rechtspraktikant in den Staatsdienst ein. Er wurde dann Amtsrat in Borsberg und in Donauwörth. Von 1908—1917 war er Landgerichtsrat in Offenbach und sodann in Freiburg. Im Jahre 1925 wurde er in den Landtag für das Zentrum gewählt, der ihn 1921 zum Präsidenten wählte. Im Jahre 1928 wurde Wittmann Präsident des Regierungsrates.

Am 21. 11. 1929 wurde er vom badischen Landtag bei der Wahl der neuen Regierung zum Minister des Innern gewählt. Durch das Verbot des Uniformtragens für die Nationalsozialistische Partei in Baden machte er sich im Juli 1930 bei dieser sehr unbeliebt. Ein von der NSDAP im badischen Landtag gegen ihn eingeleiteter Misstrauensantrag blieb aber erfolglos.

Bei den Neuwahlen des November 1930 wurde Wittmann als Nachfolger des Finanzministers Schmidt, seines Parteigenossen, zum Staatspräsidenten in Baden gewählt. Bei der Regierungserweiterung im Juni 1931 übernahm er dann neben dem Präsidenten auch das Amt des Justizministers.

Wittmann war kein Fanatiker der Idee und auch keine Kampferpersönlichkeit wie Bode oder Schäfer. Aber er erwiderte sich in den Wirren der Politik als ein geschickter Parlamentarier, der die Parteien durch persönliche Liebenswürdigkeit und entgegenkommene Ausgeglichenheit verführte. Für die badische Zentrumspartei ist der Tod Wittmanns unendlich ein großer Verlust.

Es ist übrigens seit 1918 das erste Mal, dass ein Minister und Staatspräsident im Amt verstorben ist.

Englands Haushalt im Gleichgewicht

Eine imponierende Leistung des Schatzkanzlers Snowden

Drahtung aus Londoner Vertreters
London, 11. Sept.

Philip Snowden ist heute wieder Englands erster Minister. Als er gestern vor dem Unterhaus seine eindrucksvolle Haushaltsrede hielt, erhoben sich sämtliche konservativen und liberalen Abgeordnete von ihren Sitzen und brachten in Gehrung aus. Heute ist die Morgenpresse voll von Zeitungsartikeln, mit denen man sich in Ruhe über die schwere Stunde hinwegsetzt. Auch das Oppositionsblatt, der „Daily Herald“, trägt zu diesem Chor bei, indem er Snowden als „den Gefährlichsten der Londoner City“ bezeichnet.

Der Schatzkanzler hat getan, was vielleicht kein anderer Mann in England so schnell und so überzeugend fertig gebracht hätte. Er hat mit einem einzigen Strich die beiden Staatshaushalte 1931/32 und für 1932/33 ins Gleichgewicht gebracht. England wird lange an der Auswirkung der Ersparnisse und neuen Steuern zu leiden haben, aber es steht jetzt wenigstens auf festem Boden.

Man mag eine Überstimmung vor einem Halle haben, das sich nach vor Wochen reich geglaubt hat und heute die Erkenntnis, dass es arm geworden ist, mit einem entschlossenen Umgang in kleinere Mittelmäßigkeiten beantwortet. Durch Snowdens Erklärung ist es zum ersten Male bekannt geworden, wie gewaltig das Defizit im Staatshaushalt ist.

Für das laufende Finanzjahr schätzt der Kanzler den Haushaltsüberschuss auf 7,7 Millionen Pfund, für 1932/33 auf 170 Millionen Pfund. Für beide Budgets ist jetzt durch Ersparnisse und neue Steuern Deckung geschaffen worden.

Die Ersparnisse, die durch Notverordnungen durchgeführt werden sollen, werden im laufenden Jahr etwa 22 Millionen Pfund und im nächsten 70 Millionen Pfund bringen. Sie setzen sich in der Hauptsache aus folgenden Posten zusammen: Kürzung der Gehälter für Minister, Abgeordnete, Richter, Beamte und die Angehörigen von Marine, Meer und Luftflotte, weitere Kürzungen im Haushalt der drei letztgenannten Gruppen der Landesverwaltung, Kürzung des Erziehungshaushalts, darunter namentlich Lehrergehälter. Weiter werden eine ganze Reihe von Subsidien, die die Regierung den Universitäten, Instituten und ähnlichen Einrichtungen zahlt, gekürzt werden beginnend zurückgezogen.

Vom Krieg der Zukunft

Rückblick auf die italienischen Luftmanöver
Von unserem römischen Vertreter

Mit einer gewaltigen Luftparade, an der rund 500 Flugzeuge teilgenommen haben und der eine Parade der Wasserflugzeuge vorangingen war, haben diese Tage in Ferrara die großen italienischen Luftmanöver ihren Abschluss gefunden. Es erscheint wie eine Vorbedeutung, dass sich bei dieser Parade ein Unfall ereignet hat, der Opfer unter der Zivilbevölkerung forderte. Bei den Manövern selbst, in denen hunderte von Flugzeugen Tag und Nacht, über See, Land, Gebirge die schwierigsten Manöver ausführten, ist nur ein einziger Militärflieger ums Leben gekommen. Dagegen sind in Ferrara drei Zivilpersonen getötet, drei schwer verletzt worden. Wenn man den Ablauf der italienischen Luftmanöver verfolgt hat, so hat man den Eindruck, dass es auch in einem wirklichen Kriege so sein kann, dass der Krieg der Zukunft nicht die unbeteiligten Bürger gefährlicher ist als für den Soldaten.

Das hat vielerlei Gründe. Die italienischen Militärs glauben an den Angriff. Sie sind der Meinung, dass der Stellungskrieg, die große Heugleichheit des Weltkrieges, bereits der Vergangenheit angehört. Der junge General Graziani hat jüngst in einem Artikel, den die „Nuova Antologia“ veröffentlichte, erklärt, er glaube nicht an den Krieg des Schlangens-Aufstiehs. Die Flugzeuge mit ihren ungeschwungenen Geschwindigkeiten, Auto und Motorrad, die rasche Vorwärtsbewegung ganzer Truppenkolonnen erlauben, lassen erwarten, dass der Krieg der Zukunft wieder ein Angriffskrieg sein werde. Und es sei deswegen für den Soldaten von heute eine Notwendigkeit, sich nicht auf den Krieg des Schlangens-Aufstiehs einzustellen, der eine unerträgliche Qual für die Masse der Kämpfer würde, der ganze Völker der Gefahr schwerer wirtschaftlicher und sozialer Krisen aussetzen würde, sondern an den „dynamischen Krieg“ zu glauben, an den Krieg, der zu einer raschen Entscheidung führt.

Der Kolonialminister, General de Bono, hat diesen Standpunkt Graziani in einem anderen Artikel teilweise zu widerlegen versucht. Zwar werde die Luftflotte dem Krieg der Zukunft sofort bei Beginn ein lebhaftes Angriffstempo geben und versuchen, die Luftflotte des Feindes zu zerstören und soviel Schrecken unter die Zivilbevölkerung zu legen, dass eine reguläre Mobilisierung unmöglich würde. Aber de Bono glaubt nicht, dass der Krieg der Zukunft so schnell sein werde, wie man ihn heute im allgemeinen malt. Er schreibt: „Wir können nicht voraussehen, welche die Wirkung des Luftkrieges in Wirklichkeit sein wird. Aber ich glaube, dass man allen apokalyptischen Visionen davon enttarren hat. Vor dem Kriege war die allgemeine Meinung verbreitet, ein europäischer Krieg könne nicht lange dauern. Statt dessen hat er fast fünf Jahre gedauert. Es ist anzunehmen, dass nicht einmal die härteste Luftflotte das Leben einer Nation stilllegen kann. Denn die Zeit, in der die Luftflotte einer Partei den Himmel beherrschen kann, wird ziemlich kurz sein, da auch die feindliche Luftflotte durch Vernichtung von Menschen und Maschinen ausmanövriert sein wird, sich zurückziehen, um neue Kräfte zu sammeln.“ De Bono glaubt, dass dann die Stunde der Hehenden Dämonen gekommen ist. Und er zweifelt, dass in diesem Fall die Entscheidung ebenso rasch fallen wird, wie im Luftkampf.

Wie oben also hier zwei sehr verschiedene Thesen. Die beiden italienischen Generäle sind sich einig darüber, dass der Bewegungskrieg in Zukunft eine große Rolle spielen wird. Aber während Graziani an eine rasche Entscheidung glaubt, hält es de Bono für möglich, dass auf den Luftkrieg der Landkrieg folgen könnte, dass inzwischen die Luftflotten neue Kräfte sammeln können und dass der Kampf wieder von vorn beginnt. Viel Polemik zwischen den beiden italienischen Generalen ist deswegen so besonders interessant, weil sie den großen italienischen Luftmanövern unmittelbar vorangingen. Wenn haben nun die Manöver Recht gehabt? Ganz ohne Zweifel dem General Graziani.

Der- und Mittelitalien waren Kriegsgelände. Die Grenze zwischen dem Gebiet der Partei A und der Partei B lief über die Ränge des Apennin, von Viterbo an der westlichen Küste bis nach Pescara an der Adria. Mailand war die Hauptstadt

Vom Unterhaus angenommen

— London, 11. Sept. Das Unterhaus hat heute gegen Mitternacht ohne Abstimmung die von Snowden unterbreiteten Haushaltsvorlagen,

der Partei A, Rom die Hauptstadt der Partei B, Romden in der Nacht vom 26. bis zum 27. August die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Parteien abgebrochen worden waren, eröffnete B um die flüchtige Winternachricht über den Angriff von allen Flugplätzen südlich des Apennins, nun allen Wasserflugplätzen der Küste erhoben sich die Geschwader und konzentrierten sich im Laufe von zwei Stunden über dem hart beleagerten Triesthafen Spezia, um ihn zu vernichten. Die Partei A, die ihre Kräfte längs ihrer ganzen Grenzlinie verteilt hatte, war überrollt worden. Zwar hätte sich Spezia beim Verlassen des Heindes sofort in Dunkel, die Störten der Fabriken begannen zu heulen, die auf der See liegenden Kriegsschiffe umschickelten sich mit künstlichen Rauchwolken, die wunden und hermentlose Nacht war den Angreifern ungenügend, und dennoch gelang es ihnen, im Laufe von einer Viertelstunde in viele Schindeln auf die Stadt niederzuerstern, daß die Mandoverleitung erklärte: Die Stadt Spezia, ihr Arsenal, ihre Kasernen, sind fast gänzlich zerstört. Nachdem die Bombenflüge der Partei A zum Rückzug gezwungen worden waren, entfaltete sich im Himmel von Spezia, um die Zeit des Morgens, eine Schlacht zwischen den Jägern der beiden Parteien. Gleichzeitig kamen von Süden die besonderen Sturmabteilungen von B heran, die dazu bestimmt sind, in möglichst geringer Höhe über die angegriffenen Städte dahinzuflogen, die Maschinenwaffenfeuer auf Städte und Straßen zu richten, Schwaden schwarzen Gases, Ströme giftiger Flüssigkeiten auszuwerfen. Inzwischen war der Tag herangekommen. Die Tag-Bombenflüge von B zählten nun zu 4000 Meter Höhe über Spezia und warfen abermals ungeheure Mengen von Bomben ab. Im Laufe des Nachmittags erklärte die Mandoverleitung, daß Spezia nunmehr vollständig vernichtet und ohne jeden strategischen Wert für die Partei A sei.

Die Mandover haben rund fünf Tage gedauert. Sie haben nur ganz selten zu eigentlichen Luftkämpfen geführt. Die Verluste der einzelnen Parteien an Flugzeugen und Piloten waren verhältnismäßig sehr gering. Der größte Teil der Aktion bestand in Angriffen auf Städte, offene und verdeckte. Große volkreiche Plätze, wie Bologna und Ferrara, Kriegsflotten wie Ancona, Industriestädte wie Terni, wurden im Laufe von Viertelstunden „zerstört“. Meistens in ziemlich das gleiche Bild wie in Spezia. Meistens trafen die Sturmabteilungen in Aktion, die sich teilweise dem Boden zu sehr näherten, daß sie zwei Flugzeuge in Höheleitern versenken, wobei glücklicherweise keine Menschen zu Schaden kamen. Fast völlig verfiel die Abschweffler, nachdem die feindlichen Piloten einmal über der Stadt waren, wäre es Wahrscheinlichkeit, daß die herabstürzenden Geschosse der eigenen Abwehrgeschwadern die beschriebenen Katastrophen zu vergrößern. Militärisch und Bevölkerung konnten nur immer wieder schreien, welche vernichtende Wirkung diese Luftkämpfe im Grunde genommen hätten und konnten zugleich das grausame Schauspiel erleben, das die demnächstigen Flugzeugabstürzer über den verdunstenden Städten sahen. Vor allem aber mußten sie den unendlichen Eindruck gewinnen, daß der Krieg der Zukunft für die Zivilbevölkerung viel verheerender sein wird als für die Kämpfenden selbst.

Nachdem am 11. August auch Mailand, die Hauptstadt von A, einem solchen luftseitigen Angriff zum Opfer gefallen war, mußte der Mandoverbericht schließen: Nachmittags 6 Uhr, während des Bombardements von Mailand unerbittlich weitergeht, hat die Nation A, deren Leben nunmehr vollkommen zum Stillstand gekommen ist, der es nicht gelungen ist, ihre Maßnahmen zu Ende zu führen und ihr Meer zusammenzuschieben, weil alle Dienstwege zerstört sind, und weil die Zivilbevölkerung vollkommen terrorisiert ist, um Waffenhilfen zu geben. Die Operationen haben zu ihr Ende gefunden.

Europäische Kohlenkonferenz
— Wien, 10. Sept. Die angekündigte Konferenz der europäischen Kohlenländer, zu der der Zentralrat des europäischen Verbandes eingeladen hat, wird am 10. September in London eröffnet werden.

Belmonte und Constanze

Münchener Nationaltheater
Wasart verbindet die gegenwärtige mit der vergangenen Spielzeit. Selma „Entführung“ und die „Herrin“ hatte neben dem „Adonios“ zu den Haupterregern der sommerlichen Mozartwoche gehört; jetzt kehrt das Werk mit einem neuen Titel, dem Namen Belmonte und Constanze wieder. Diese beiden Namen galten lange Zeit auch als Titel des Werkes. Aber es erscheint doch wohl richtiger, wenn man es bei der romanisch klingenden „Entführung“ beläßt. Man muß nur eine gewisse Einführung dabei zu haben bekommen; aber leider haben die deutschen Bühnen diesen eigentlichen Inhalt des Werks über den gelangenen Einzelszenen zum Versehen. Auch die neue Einführung des Nationaltheaters mit dem hübschen Bühnenbildern von Dr. Oswald Köfler bringt die Einführung selbst noch nicht in genügender Maß. Das Gefühl des Verfalls beim Scheitern ein zu leichtes Bühnenwerk, um das Gefährliche der Aktion zu verdeutlichen.

Unmerklich folgt die Spielleitung von Dr. Richard Dein für den rechten Einspieler, über den die Gehalten von Belmonte und Constanze durch die Empfindlichkeit ihrer Partien hinausreichen. Den eigentlichen Vielhaber Belmonte hat jetzt Heinrich Kupstinger, der sich sehr reich die Szenen der Münchener Opernreihe erobert hat. Selma gefällig, die seine Stimme besitzt eine Grundstärke, die sie für diesen empfindungsbetonten Mozartklang sehr geeignet macht. Sie erhebt die Rolle zu einer Herde der Aufführung.

Vom höchstbesonderen Waise wurde eine neue Constanze herbeigeführt: Ellen Hillard, die in dieser Woche bereits wie ihr Partner Kupstinger zum dritten Mal in einer tragischen Partie auftritt. Diese hatte zwar schon eine gewisse Grundstärke, die sie in einem neuen Ensemble, nämlich eine „Mutter aller Väter“, war denn auch der Stimme ein

Zunehmende Opposition gegen Curtius

Drahtbericht: anderer Berliner Barock
□ Berlin, 11. Sept.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Stellung des Reichsaussenministers unhaltbar geworden ist. Nun rückt auch die „Germania“, die sich bisher noch eine gewisse soziale Reife anerkennen, ökonomisch von Dr. Curtius ab. Sie stellt fest, daß es diesmal vornehmlich Herr Curtius selbst nicht mehr selbigen werde, die Mehrheit gegen ihn in eine Mehrheit für ihn zu verwandeln, abgesehen von der Opposition, auch das Zentrum, die Demokraten, das Landvolk, der christliche Volksdienst und sogar die Deutsche Volkspartei, das Haupt des Reiches fordern. Durch die Pläne empfiehlt die „Germania“ Dr. Curtius den freiwilligen Rücktritt: Er werde ihn, wenn er die Dinge überdenke, nicht darüber hinwegtäuschen können, wie es wirklich um ihn stehe.

Die volksparteiliche Reaktion wird, wie wir hören, die erste sich bietende Gelegenheit benutzen, um in persönlicher Aussprache mit Herrn Dr. Curtius, also doch wohl unmittelbar nach dessen Rückkehr, die Angelegenheit zu erörtern. Unabhängig davon aber dürfte der Parteiführer in freundschaftlicher Weise dem Außenminister den Rat erteilen, der ihm nach Beurteilung der ganzen Situation als der einzig mögliche erscheint. Mit anderen Worten: Herr Dingeldey wird Herrn Dr. Curtius in einer Unterredung unter vier Augen empfehlen, die Konsequenzen aus seiner Niederlage von Genua zu ziehen. Auch der Reichsanwalt, der zunächst wohl geschwiegen hat, sich von Dr. Curtius zu trennen, scheint sich inzwischen eines anderen Beschlusses zu haben, schon auf dem Grunde, weil er es nicht auf ein Verbot des Reichstags ankommen lassen kann. Nach der „Germania“

wird die Unterbringung des Reichstags unter allen Umständen stattfinden, da die Regierung den begreiflichen Wunsch hat, vor Beginn dieses kalten Winters nicht nur Indemnität zu erhalten, sondern sich auch für

ihre kommende Arbeit einen festen parlamentarischen Rückhalt zu finden, auf dem sie dann ihre weitere selbständige Arbeit ausbauen kann.

Dr. Curtius wird also vermutlich noch vor der Herbsttagung von seinem Posten scheiden. Soweit wir unrichtig sind, werden damit auch noch andere Veränderungen im Kabinett verbunden sein. Doch ist nicht zu erwarten, daß diese Umwälzung sich in der Form einer betonten Aufwertung nach rechts vollzieht. Man wird vielmehr, wie wir meinen möchten, versuchen, das überparteiliche Gesicht des Kabinetts auch weiterhin zu wahren.

Die Anschuldigungen der „Germania“ über Dr. Curtius werden in der Berliner Morgenpost allgemein dahin interpretiert, daß der Kanzler sich nunmehr entschlossen habe, Dr. Curtius fallen zu lassen.

Der „Vorwärts“ benutzt die Gelegenheit, um zu betonen, daß der weitere Kurs der auswärtigen Politik für die Haltung der Sozialdemokratie zum Reichstagswahlkampf von ausschlaggebender Bedeutung sein werde. Natürlich stellt das sozialdemokratische Hauptorgan die unannehmliche Verhandlungspolitik mit Frankreich an die Spitze seiner Forderungen. Ein Nachfolger des Dr. Curtius, der noch weiter rechts stehen würde, wäre für die Sozialdemokratie unzulässig. Es könne nur ein Mann in Frage kommen, der die absolute Gewähr dafür biete, daß er ohne Schwanken den Kurs der Verhandlungspolitik durchzuführen werde, wenn dem Dr. Curtius zeitweilig abzugeben genötigt wäre.

Wie aber, wenn Frankreich gar keine Kabinettmacht, in die ausgedehnten Kräfte der Verhandlungspolitik vom Schloß des „Vorwärts“ zu hören. Es soll nämlich gestern abend öffentlich von ausländischer Seite eine Ansetzung gemacht worden sein, nach der doch mit einer Verschiebung des französischen Besuches gerechnet werden muß. Man wird ja noch der Rückkehr des Staatssekretärs von Hilow, der heute Vormittag wieder in Berlin eintraf, hoffentlich etwas genauer über die Verhandlungen hören, die mit den Franzosen getroffen worden sind.

Die Volkspartei zu aktuellen Fragen

Drahtbericht: anderer Berliner Barock
□ Berlin, 11. Sept.

Wie wir in Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen hören, hat sich die volksparteiliche Fraktion in ihrer jüngstigen Konferenz in Potsdam sehr eingehend mit einer Reihe aktueller Probleme befaßt, deren Lösung für die weitere Gestaltung der innerpolitischen Lage von erheblicher Bedeutung ist. Man hat sich bei der Erörterung des Reichsbankgesetzes, des gegenwärtigen, wie des kommenden, seiner Forderung darüber hingeworfen, daß das rasche Winken der öffentlichen Einnahmen, das ja wieder auf die finanzielle Lage der Länder und Gemeinden zurückwirkt, von der Staatsseite her kaum mehr bekämpft werden kann, da die Abzüge und Sparmaßnahmen so ziemlich ausgeschöpft sind. Es wird sich also in erster Linie darum handeln müssen, von der wirtschaftlichen Seite her an das Problem heranzutreten. Auf dem Gebiete des Geldwesens und des Kreditvolumens sind die verschiedensten Anregungen besprochen worden, die ja alle darauf hinauslaufen,

daß die bisher geltenden Maßregeln abgemildert werden sollen. Die Fraktion hat diesen Vorschlägen skeptisch gegenüber.

Die in der Auffassung, daß hinter jedem Versuch der Einführung von Kreditmaßnahmen die Gefahr der Inflation lauern. Verschiedene Projekte könnten wohl für einige Wochen wirtschaftliche Erleichterungen bringen. Auf die Dauer würden sie sich aber als unhaltbar erweisen. Die Fraktion sieht, ähnlich wie Dr. Luther, den Weg aus den Schwierigkeiten in

einer einseitigen Anpassung der im Reichsbankgesetz enthaltenen Möglichkeiten. In vorliegenden Projekten über die Aufhebung der Paragrafen 10 und 11 wird die Fraktion in einem eigenen Vorschlag Stellung nehmen. Sie hat sich weiter für eine Aufhebung der Zwangsmaßnahmen ausgesprochen mit der ausdrücklichen Betonung, daß bei einer Konvergenz des Tarifwesens auch die tarifliche, bankliche, Zwangsmaßnahmen nicht anzuwenden seien.

Ihre nächste Sitzung wird die volksparteiliche Fraktion am 22. September in Hamburg abhalten. Auf Grund der Absichten der vorliegenden Konferenz wird sie dem einen einseitigen Beschluß über ihr Programm fassen. Das der Reichsregierung unterbreitet werden soll. Aus dem Vergleich dieses Plans mit dem der Regierung, soll sich dann die weitere Haltung der Fraktion zum Kabinett ableiten ergeben.

Die Ministerfrage in Braunschweig

— Braunschweig, 10. Sept. In der braunschweigischen Ministerfrage ist nach längerem Verhandlungen eine Lösung eingetreten, denn die Fraktion bürgerliche Einheitsliste hat beschlossen, einen zweiten Minister zu wählen, falls ein solcher Antrag im Landtag eingebracht wird.

Es ist somit anzunehmen, daß der von den Nationalsozialisten bereits nominierter Regierungsrat Klagge in die durch den Minister Dr. Franzosen frei gewordene Stelle eintritt. Die Berechnung des Ministeriums über eine „Ein-Minister-Regierung“ ist bekanntlich die Wahl eines zweiten Ministers durch den Landtag offen.

Badische Politik

Aus dem Landtag
Die nächste Plenarsitzung

des Landtages findet voraussichtlich am Donnerstag 10. nachmittags kommender Woche statt.

Der Haushaltsausgleich
Ist am Donnerstag in die Beratung des Spargesetzes ein Finanzminister Dr. Rotters bereits einleitend die Notwendigkeit eines Sofort-Programms. Der Berichtsherr, Herr Föhr, stellt einen Vergleich mit dem Budget des Reichsparlamentarismus an und unterwirft eine folgende Gesichtspunkte:

Der Aufwand der badischen Staatsverwaltung geht über die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft hinaus. Nur wenige Einkommensmöglichkeiten sind vorzuschlagen. An das Ende der Verhandlungen in anzuknüpfen. Eine Angleichung an die Wirtschaft ist grundsätzlich anzustreben, immer nur ganz Sonderbereinigungen haben in Frage kommen. Auch die allgemeinen Vorschläge des Reichsparlamentarismus sind zu berücksichtigen.

Der Herr Föhr wird darauf hin, daß ein wesentlicher Teil der Finanzschwierigkeiten in der Erhöhung des Kulturaufwandes begründet ist. Die Ausdehnung der Personalverhältnisse während der letzten Jahre für die Aufgabenerweiterung sein.

Minister Dr. Schmitt führte aus, die Sparmaßnahmen können nur langsam durchgeführt werden, abgesehen von den sofort Notwendigen. Es ist notwendig, 100 Volksschullehrer oder 200 Pflanzungen in der abzugeben. In den Hochschulen sei noch alles in der Entwicklung und daher eine besondere Kontrolle nötig.

In der Aussprache ergab sich die Zustimmung der Regierungspartei zu den Vorschlägen der Regierung und des Reichstages, soweit das Finanzministerium und die Schulverwaltung in Frage kommen. Auch Staatspartei und Wirtschaftspartei stimmten zu wesentlichen an. Während Erörterungen trafen sie an das Kapitel Volk, Mittel, und Fortbildungsschulen. Die Kapitel Kulturministerium und Sozialpolitik wurden angenommen.

Vom Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei

Der Reichstagspräsident Herr Dr. Brüning hat in seinem Bericht vom 9. September der Deutschen Volkspartei vor, daß sie die Schluss der Debatte geschlossen habe, und erklärt diese Haltung wegen des unzulässigen Scheitern dieses Antrages für unverständlich. Dazu ist festzustellen:

1. Der Sprecher der demokratischen Fraktion, Herr Föhr, hatte ausdrücklich Gelegenheit, die volksparteiliche Auffassung zur Regierungspolitik und zu dem Reichstag darzulegen.
2. Bezüglich der Regierungsumbildung hatte der volksparteiliche Sprecher erneut Behauptungen auf, die den Tatsachen nicht entsprechen. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat keine Forderungen an den Reichstag gestellt, sondern die Partei und Finanzminister Dr. Rotters leitend, nachher hat sich auf das frühere Arbeitsverhältnis zwischen den beiden Parteien zu beziehen.
3. Aus diesem Anlaß lag für die Fraktion der Deutschen Volkspartei keine Veranlassung vor, dem Antrag auf Schluß der Debatte die Zustimmung zu verweigern, nachdem ohnehin die Zustimmung nicht gefordert war.

Hingunganglück — Ein Ehepaar ertrank

— Bernau, 10. Sept. Bei einer Kutschfahrt infolge Motorisierung gleich nach dem Start am 10. September 2115 dem Kutschwagen von Kutschwagen ins Wasser und überging sich. Die beiden unter dem Kutschwagen, ein Ehepaar, ertrank, bevor die sie Hilfe erlangen konnten. Der Fahrer des Kutschwagens wurde bei dem Unfall auf Wasser und dem Sitz geschleudert und konnte gerettet werden.

wenig anzumerken. Dennoch machte die neue Rollenverteilung dem Namen ihrer Rolle alle Ehre; sie blieb handfest und ließ die Vorgänge einer solchen Begegnung erkennen. Die Constanze war jung schön, um der empfindlichen Partier ihrer heimwehkranken Seele einen glaubhaften Ausdruck zu geben. Die Gesangsbegegnung kommt erst in zweiter Linie. Aber auch hier zeigte sich die neue Kraft wieder auf dem besten Wege. Die unmittelbare Freude des Gefangs und die flüchtige Weisheit im Spiel verleiht ihre Wirkung nicht. So wurden Belmonte und Constanze freudig aufgenommen.

Die übrigen Partien sind gelitten. Karl Wang gibt mit seiner dritten Rolle eines lässigen Dämon. Diese Rolle verleiht dem Werk seine Eigenart und unter Dämon ist sich dieser gewichtigen Aufgabe wohlbewußt, die er mit einer prächtigen Einheit von Darstellung und genialen Humor erfüllt. Goffe Dörken ist ein Blinden, das in seiner manieren Wahrscheinlichkeit und herabsetzt die das dann erneut entzückt. Die stimmliche Zuverlässigkeit zeigt, wie angebracht es ist, solche Partien der Mozartoper bei den jährlichen Vertretungen zu belassen. Fritz Hartung gibt in seinem Verdräht-Bändchen ein Rollenstück. Dazu sollte nicht leicht seines Waise Selma ausgesprochen.

Der Charakter der Waise, ihre feine Bildung kommt durch die Leistung von Dr. Ernst Grömer zu lebendiger Wirkung. Seine spielerisch leichte Hand gibt der Gledergabe jene Behutsamkeit, die auf dem empfindungsreichen zu seinem Wohl verhilft. Das Orchester entfaltete wunderbarsten Klang. Einige Fehler traten hin und wieder auf; aber die Kowenken sind sich auch nach Schluß nicht so schnell entziehen. Man hätte sie lange und ergiebig.

Das Nationaltheater teilt mit: Heute Uraufführung von Peter Martin Gumpels Oberstleutnant „Gastland“ in Kammertheater der Natur. — Die Oper hat mit den Szenenproben zur Realisierung von H. Strang „Elektra“ begonnen.

Die musikalische Leitung hat Joseph Kofler, die Spielleitung Dr. Richard Dein. — Das Schauspiel wird als nächste Premiere am Samstag Schauspiel „Was Teufel geht“ bringen, als erste Münchener Inszenierung des neu verfilmten Spieltheaters Hermann Albert Sprecher.

Die Volkspartei von Emil Jannings. Am 22. September 1933 in Potsdam wird Jannings in deutscher Sprache der „Parteien“ von Alfred Neumann und „Schicksal“ von M. Carabea spielen. Von deutschen Autoren spielt Jannings in Deutschen Volkstheater in Wien den „Wanderer“ von Hermann von Gena Herrmann und vornehmlich Heinrich Mann „Professor Unrat“ in der Bearbeitung von Erich Kästner. Vorwiegend am Deutschen Theater in Berlin wird Jannings die Titelrolle in dem neuen Indischer-Stück „Edward VII.“ spielen. Anfang nächsten Jahres wird sich Emil Jannings für Filmvorstellungen vermutlich wieder nach Amerika begeben.

Das Berliner Theater am Kolonnenplatz als Stummtheater. Das Theater am Kolonnenplatz wird unter Leitung von Heinz Sallenburg als Stummtheater geführt werden. Vorher wird das Theater sich unter der Leitung Heinz Sallenburg mit einem Max Waldert-Spiel, der hierfür ein eigenes Ensemble bilden wird.

Das Deutsche Künstlertheater in Berlin, jetzt unter der Leitung Hermann, wurde mit einer sehr reichhaltigen ausgenommenen Uraufführung eröffnet. Die Koflerbräu von einem angesehenen Herrn Herrn Michael Feiler, hinter dessen Pseudonym Dr. Ludwig Berger aus Mainz vertritt. Es vertritt sich noch ein anderer Berliner, nämlich Kaufmann, der das Vorbild für die Weisheit, den Verdienst, die Verdienst, die sinnliche Dramatik und auch für die Belästigung eines gewissen Verdienst wurde, das hier eine bedeutende Rolle spielt. Es ist eine Waise in Thales, der hier nicht immer begangen wurde. Die Koflerbräu ist

eine jugendhafte Jungfer, die aus einer alten Stellung belohnen wird. Das Bild, das diesem der Kreis bekommt, hat es im Leben nicht so leicht zu tun, zwischen Kabaie und Liebe hat sie einen Spüren durchzumachen, mehr drückig, manchmal so bittere traurig, bis sie endlich den Koflerbräu zu ihren Liebsten gewinnt. Es gibt es ein paar Schicksale, die allen Widerständen zum Trotz ihren Weg plan durchziehen, einen Wohlfühlbeweis, der mit gewissen Unstimmigkeiten und erfolgreichen Hindernissen in die glücklichsten Verlegungen kommt. Eine kuppelnde Mutter, eine müde Teufel, ein irritierende Fremder — es gibt Stummtheater, Schenken, Kammerzimmer, Barometerstöße mit einschlägig seltsamem Gefolge, immer ist etwas da, immer hat man was zu Lachen und nicht als es so doppelt end. Margarete Feiler, in der sehr im weichen Maße der Koflerbräu, macht sich im Spiel besser als in der Sprache, worin sie die verdrückte Stummtheater Koflerbräu einführt. Übertritt. Die Teile der Frieda Richard, der Billie Schütz, Hans, Leopold Hübner als Stummtheater, das sind die besten Bühnen. Beizert Regie übertrifft die Werk nicht und läßt die Kulturlehre zu zeigen, ohne dabei bei Anwesenheit des Publikums zu hören. Das Bild ist nicht gut, ist eigentlich gar nicht bürgerlich, aber es wird einige Zeit halten.

Die Hof der Waise nach Friedrich Waise. Die Koflerbräu wird gegenwärtig wissenschaftliche Untersuchungen sein, die in der Waise von Waise auf einer von der Waise, einem Koflerbräu des Waise gebildeten Insel vorgenommen werden sollen. Dort fand das vor anderthalbtausend Jahren von Waise, der Koflerbräu von Waise und Koflerbräu Koflerbräu. Man vermutet, daß auf dieser Insel Koflerbräu ebenfalls mit seiner Schwägerin Waise gebunden liegen und hofft in der Waise der Waise vorhandenen Grundmauern des Koflerbräu Waise der beiden Waise zu finden.

Beseitigung des Kleinverkaufs auf dem Großmarkt

Klein- und Großhandel sind gegen den jetzigen unhaltbaren Zustand

Der Kampf um die Beseitigung des Kleinverkaufs auf dem Großmarkt ist nun auf der ganzen Linie entschieden. Die Marktordnung, die in der letzten Stunde des Großmarktes einen Kleinverkauf gehalten, wird täglich unhaltbarer. Die Kleinhändler leben in ihrer Existenz bedroht. Der Untergang ihres Berufsstandes ist unaufhaltsam, wenn nicht baldigst eine gezielte Milderung des jetzt bestehenden Zustandes herbeigeführt wird. Die Sache ist insofern für charakteristisch, als sich

der Großhändlerverband mit dem Klein- händler-Verband solidarisch erklärt und selbst auf Milderung der Marktordnung dringt. Die Vertretung wird lediglich durch die in der letzten Stunde des Großmarktes einen Kleinverkauf gehalten, nicht täglich unhaltbarer. Die Kleinhändler leben in ihrer Existenz bedroht. Der Untergang ihres Berufsstandes ist unaufhaltsam, wenn nicht baldigst eine gezielte Milderung des jetzt bestehenden Zustandes herbeigeführt wird. Die Sache ist insofern für charakteristisch, als sich

der Großhändlerverband mit dem Klein- händler-Verband solidarisch erklärt und selbst auf Milderung der Marktordnung dringt. Die Vertretung wird lediglich durch die in der letzten Stunde des Großmarktes einen Kleinverkauf gehalten, nicht täglich unhaltbarer. Die Kleinhändler leben in ihrer Existenz bedroht. Der Untergang ihres Berufsstandes ist unaufhaltsam, wenn nicht baldigst eine gezielte Milderung des jetzt bestehenden Zustandes herbeigeführt wird. Die Sache ist insofern für charakteristisch, als sich

Protestversammlung

überführt. Bei der Eröffnung stellte der 1. Vorsitzende Georg Heffrich fest, das lediglich die Handelskammer sich hatte vertreten lassen, während die Stadt abgelenkt habe, zu erscheinen. Auch das Bezirksamt und der Handwerksbund seien eingeladen worden, hätten es aber nicht für nötig gehalten, Vertreter zu entsenden. Der Syndikus des Bezirks, Rechtsanwalt Dr. Simon, schilderte die bei der Vertagung des Großmarktes nach dem Jungbrunnenplatz eingetretene Situation und verheißte nicht, das viele Kleinhändler gezwungen sein werden, im Winter ihren Marktstand aufzugeben. In manchen Markttagen nicht einmal die Post besuchten. Die letzte Marktordnung ist den Kleinern aufgegeben worden. Es ist Aufgabe der Stadt, diese möglichst rasch zu ändern. Es wird außerdem, daß von solchen Zeiten detailliert wird, die nicht einmal Großhändler sind. Nachgewiesen ist, daß das laufende Publikum keinen Vorteil von dem Kleinverkauf auf dem Großmarkt hat, denn die Ware, die nach 8 Uhr zu haben ist, ist qualitativ nicht mit der von den Kleinhändlern feilgebotenen Ware zu vergleichen. Der Einwand von der zu schaffenden Möglichkeit für unverkaufte Ware nach Schluß des Großmarktes ist ebenfalls, denn den Kleinhändler fragt nach Marktschluß auch niemand, wieweil er von seiner nicht abgesetzten Ware wieder zu noch Hause nehmen muß.

Im Anschluß an diese Ausführungen betonte der Heffrich nochmals, daß die Beseitigung des Kleinverkaufs auf dem Großmarkt nicht zu Lasten der Konsumenten gehen soll, denn es liegt den Kleinhändlern fern, Waren zu teuren Preisen an das Publikum abzugeben. Auf dem Großmarkt ist oft übertrug verkauft worden, als auf dem Kleinmarkt. Vor allem muß darauf hingewiesen werden, daß die Handwerker sich im Irrtum befinden, wenn sie glauben, daß auf dem Großmarkt direkt von den Herstellern gekauft werden könne. Ein ungeschickter Kaufmann macht aus einer Händlerin noch lange keine Handwerkerin.

Für den Großhändlerverband sprach Herr M., der betonte, daß der eingeschlagene Weg richtig sei. Ein Erfolg sei jedoch kaum zu erwarten, da man in der Öffentlichkeit keine Erfahrungen mit der Stadt gemacht habe. W. Pross, der Großhändler sind für kleine Großhändler, die durchweg die Marktordnung übertrugen. Um eine Milderung herbeizuführen, müßte Selbsthilfe einsetzten. Kommen ist

der Sonntag dieser kleinen Großhändler, die nicht einmal ihre Steuern in Mannheim bezahlen. Der Großhändlerverband fordert selbst einen Großmarktschluß um 8 Uhr und wendet sich gegen den Kleinverkauf auf dem Jungbrunnenplatz.

In der anschließenden Diskussion ging es sehr lebhaft und zum Teil sehr erregt zu. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Verhältnisse wirklich unhaltbar geworden sind und für baldige Abhilfe verlangt werden muß. Es scheint tatsächlich Händler zu geben, die auf dem Jungbrunnenplatz von 6 bis 8 Uhr Großwaren, von 8 bis 9 Uhr Detailwaren und anschließend von 9 bis 1.15 Uhr auf dem Marktplatz Detailwaren sind. In diesem Zusammenhang wurden Dinge erwähnt, die ebenfalls einer Abhilfe bedürfen. Es wird zweifelhaft sein, daß die zuständigen Stellen einmal ernsthaft mit den Marktständen verhandeln, denn es ist gar nicht so ausgeschlossen, daß wenn die Dinge auf die Spitze getrieben werden, die Kleinhändler aus Selbsthilfe mit ihren Handwagen einzeln nach auf den Marktplatz auf den Jungbrunnenplatz ziehen und dort detaillieren. Der Vorschlag, mit dem Vorstand geschlossen nach dem Jungbrunnenplatz zu marschieren, war zwar nicht ernst gemeint, könnte aber dennoch einmal verwirklicht werden, wenn die Verhältnisse nicht bald anders werden. Immer wieder wurde betont, daß das laufende Publikum keinen Vorteil von dem Einkauf auf dem Großmarkt hat.

Die weiteren Erörterungen sind in der nachstehenden Enschließung niedergelegt, die einstimmig von den Kleinhändlern und Großhändlern angenommen wurde:

Enschließung

Heimkehr aus der Sommerfrische

Wie man die Sache auch dreht und wendet, Einmal ist jeder Urlaub beendet, Die längsten Ferien kommen zum Schluß Und das Leben kommt wieder mit hartem Mut.

Und dennoch — wach! Das Leben — Es dabei wieder die erste Nacht Im eigenen Bett verbracht; Der Morgenkaffee ist auch nicht ohne,



Wenn Mutter spendiert 'ne extra Portion, Und die Brötchen sind so frisch wie die Zeitung, Doren bekannt bewährter Zeitung, Der Mensch sich wieder froh überläßt, ... Kurzum, es ist schön im eigenen Bett!

Mittags aber gibt's Hausmannstut, Zwar nicht mit Pommes frites und auch nicht vom Rest,

Die am 10. September 1931 im großen Saal des Großen Rathhauses in Mannheim versammelten Marktbesucher und Ladenbesitzer erheben scharfen Protest gegen den auf dem Großhandelsmarkt gebildeten Kleinverkauf. Das laufende Publikum hat hiervon keinen Vorteil, denn die dort zum Verkauf gebrachte Ware ist ungelagerte Ware. Die Stadt Mannheim hat keinen Vorteil, denn die durch diesen Kleinverkauf vom Viehmarkt Steuerzahler eingenommenen Gelder bleiben nicht hier, sondern sie fließen fast ausschließlich nach auswärts. Auch der Viehmarkt-Großhändlerverband lehnt diesen Kleinverkauf ab.

Der Kleinhandel lehnt diese gegen seinen Protest von der Behörde aufgesetzene Konkurrenz ebenfalls mit aller Entschiedenheit ab. Er kann nicht einsehen, weshalb es dem auswärtigen Großhandel, der in Wirklichkeit zum größten Teile gar kein Großhandel ist, gestattet werden soll, auf diese Weise im Kleinhandel zurückgebliebene Ware abzugeben. Diese Konkurrenz, die dem Viehmarkt Kleinhandel von der Behörde aufgesetzt worden ist, macht den Kleinhandel dem Viehmarkt gegenüber unrentabel und vernichtet einen in schwerem Existenzkampf stehenden Berufsstand. Die von der Behörde hierfür angegebene Begründung, es sei dieser ungelagerte Kleinhandel im Interesse des Konsumenten, muß als völlig unzutreffend bezeichnet werden. Wenn die Stadt Mannheim nicht will, daß jetzt kurz vor dem schweren Winter eine weitere Verunsicherung zu Wohlhabensbesitzern gemacht wird, dann darf dieser Kleinverkauf auf dem Großmarkt nicht länger gebildet, sondern muß verboten werden. Der Markt muß bis längstens 8 Uhr endgültig zu Ende sein.

Heimkehr aus der Sommerfrische

Dafür etwas Terbes, so was mit Soes, Und das Leben hat wieder Sinn und Zweck, Und Tante Vasa kommt mal eben, Um nachzusehen, ob wir alle noch leben: „Na, ihr wart ja auf dem Band — Mein Kinder, seid ihr immerverbrannt, Ich hält' auch fast nicht wiedererkannt; Die Ferien sind euch ja glänzend bekommen, Ich glaub', die Mama hat auch zugenommen — Vermutlich so fünf, sechs Pfündchen!“

Die arme Mama zählt ihr letztes Pfündchen, Dafür hat sie sich nun abstrapaziert Und ist täglich spaziert, Sogleich nach Tisch — 's war fürchterlich! Die ältesten Spielchen sind jetzt neu, Die Kinder sitzen mit viel Geschrei Sich darüber her, Sogar auf die Schule fern'n sich die Kinder, Ich glaube, die lieben Eltern nicht minder.

Dann packt man die überzogenen Bekleidungs, Mit dem Reiss: „Du siehst, daß ich an dich denke“, Aus und verteilt sie, was Strenge spendet, Was selber nur mit mir Kerper endet! Am Abend aber schlüpfst der Papa In den Rod Und die Mama Reicht ihm den Stock Und mahnt mit gewöhnlichem Klang: „Mach wahr, du bleibst doch nicht allzulang?“ Dann füllt sie beiseite ins Bett — Die Kinder schlafen — Ihr letzter Gedanke: „Es war zwar sehr nett, Aber am liebsten ist's doch zu Hause!“ F. L.

* Die zweite Sonnenfinsternis 1931 findet am 12. September von 3 Uhr 18 Min. bis 6 Uhr 9 Min. statt und ist sichtbar auf Alaska, auf dem nördlichen Teil der Eskimofinland und den benachbarten Gebieten des nördlichen Bismarck und des Stillen Ozeans. Diese Sonnenfinsternis erreicht nur den Betrag von ein Zwanzigstel des Sonnendurchmessers.

Die Sparmaßnahmen der Stadtverwaltung

Das städtische Nachrichtenamt teilt mit: In der Tagespresse sind in längerer Zeit mehrere Veröffentlichungen erschienen, die sich mit einzelnen der geplanten Sparmaßnahmen der städtischen Verwaltung und den künftigen Betriebs beschäftigen. Der Oberbürgermeister hat vor 14 Tagen dem Stadtrat und durch die Presse auch der Öffentlichkeit Kenntnis von den Grundzügen der von ihm geplanten Sparmaßnahmen gegeben. Mittlerweile hat der Stadtrat über diese Maßnahmen, nämlich der Kündigung von 50 entbehrlichen Angestellten der Straßenbahn, seine Zustimmung erteilt.

Angrund dieser Tatsache hat der Oberbürgermeister vorläufig davon absehen müssen, eine Beschlusfassung über die anderen in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen im Stadtrat herbeizuführen, da nach seiner Meinung die Sparmaßnahmen ein Ganzes bilden und sich insbesondere auf verhältnismäßig nicht einseitig auswirken dürfen. Für den Entschluß des Oberbürgermeisters, die Entscheidung am kurze Zeit hinauszuverschieben, war mitbestimmend, daß noch nicht feststeht, ob und welche Sparmaßnahmen das Land Baden aufgrund der Reichsregierung Notverordnung den Gemeinden ausdrücklich vorschreiben wird. Sobald sich die Gesamtlage überblicken läßt, wird sich die Stadtverwaltung mit den Einrichtungen, die gegen einzelne Teile des städtischen Sparprogramms insoweit in der Öffentlichkeit erhoben worden sind, auseinandersetzen.



Hans Silber, der Hauptdarsteller des ab heute im „Anteater“ zur Aufführung gelangenden Films „Bambas und Marie Carlo“.

Immer noch Hochwasser

Obgleich seit einigen Tagen keinerlei Niederschläge mehr eingetreten sind, geht der hohe Wasserstand der Elbe auffallend langsam zurück. Das Hochwasser ist auf beiden Seiten noch auf weite Strecken überflutet und auch der Baldpark ist überall noch durch Wasserfluten. Die vorderen Wege des Waldparks sind immer noch gesperrt und liegen zum Teil tief unter Wasser. Das Strandbad ist auch heute noch nicht freigegeben worden, da erst ein kleiner Teil des Betonstreifens in der Mitte des Bades aus dem Wasser ragt. Der Zugang zu den Restaurants ist nur durch die räumlichen Wege möglich. Die gestern geschickten Beförderungsmittel konnten ihre Tätigkeit wieder einleiten, da der überflutete Weg zwischen Wasserfrei und trocken geworden ist. Soweit bis jetzt festzustellen war, hat das Hochwasser im Strandbad keinen besonderen Schaden angerichtet.

September-Gross-Verkauf

Schlag auf Schlag folgen unsere unerhört billigen Angebote!

Unsere Fenster sagen alles!

Tack

DAS GROSSE HAUS DER KLEINEN PREISE

Verkaufsstelle Mannheim, S 1, 7, breite Straße, Corrad Tack & Co. G. m. b. H. Ludwigsplatz, Ludwigsplatz 22.



Unsere Schöner! Origin. Goodyear Welt. Herr-Holzschuhe in schwarz u. braunschwarz Boxkalf und Lack

Vom 11. - 21. September

Als die Skalpelle noch aus Feuerstein waren

Die gebrochene Mumienhand der Tante Tutankhamens — Der Pharao mit dem harten Herzen — Feinliche Austreibung des „bösen Geistes“

Von Lord Nunnihan, Vorsitzendem des englischen Ärztebundes

Fast einer großen Anzahl von Ärzten wissen wir ziemlich viel über die uralte Kunst von einst. Nichts anderes sind es — vornehmlich in Ägypten, von denen einzelne ein Alter von mehr als einer halben Million Jahre aufweisen, die uns an diesem Weltalter reiche Aufklärung geben. Außerdem besitzen wir zahlreiche altägyptische Mumien, die wir genau untersuchen können. Welche haben wir die Möglichkeit, auf die mannigfaltigen vorgezeichneten Zeichnungen zurückzugreifen, die wir in verschiedenen Wohnstätten und Grabstätten finden. Schließlich haben wir noch ein geschichtliches Zeugnis der Werke von Dichtern, Sagenkünstlern und Ärzten, von denen einzelne außerordentlichen Wert für uns besitzen und die uns Aufklärung über den Zustand geben, in dem sich der damalige menschliche Körper normalerweise befand.

Sei es nun, daß vor etwa 3000 Jahren ein Ägyptischer Arzt seine vielbesprechende Leibesöffnung vornahm und teilte nach dem Fernen Osten, um sich ganz der Anthropologie zu widmen. Er entdeckte dann die Leber des sogenannten Wilselantropoid, die bis zum Aufbruch der Pelagimanne als der letzte Vorläufer des Menschen betrachtet wurde. Eine Untersuchung der Knochen des Wilselantropoid vermittelte die interessante Tatsache, daß diese Knochen des Wilselantropoides von einer Krankheit befallen war, die heute einen chirurgischen Eingriff notwendig machen würde. Er litt an einer Art Neubildung von Knochen aus den Muskeln heraus als Folge langjähriger übermäßiger Inanspruchnahme der Muskeln.

Es hätte fälschlich Gelegenheit, einen menschlichen Fall zu untersuchen, der vor mehr als 4000 Jahren einen Krampfschmerz erlitten.

Es erübrigt sich hierher, daß der Mann an einem Liebetode starb, daß sehr viele unter anderen Umständen nicht zu vermeiden, nämlich an der Gicht. Andere Untersuchungen haben deutlich gezeigt, daß der Pharao, der die zweite Pyramide erbauen ließ, an chronischem Rheumatismus erkrankt war. Wir wissen heute, daß diese Krankheit damals durchaus nicht vereinzelt vorkam. Tatsächlich konnten damals im Mittel vom Rheumatismus erkrankte Leute und verkrüppelte Individuen als Krücken für das Alter gelten. Epilepsie, das die Krankheit damals gerade dort am meisten Opfer forderte, wozu wir heute Leidende zählen.

Überreste von Neanderthalern, die in verschiedenen Stellen gefunden und untersucht sind, verraten deutlich, daß dieser Vorläufer des Menschen von heute an Tuberkulose litt, wahrscheinlich als Folge des mangelhaften Nahrungsmittels. Die gleichen Merkmale zeigen eine Krankheit, die der Zeit der 12. Dynastie, also um 1900 vor Christi Geburt.

Was von diesen wir Knochen und Schädel ausgehender Menschen, die deutlich verraten, daß sie Betroffenen mit wahnhaften Wahnvorstellungen litten, und in hohem Maße Überzeugung waren, daß diese Leute noch zu ihren Lebzeiten davon befreit worden sind. Dann die Verletzungen an den Knochen, die von chirurgischen Instrumenten der damaligen Zeit verursacht, weisen deutliche Anzeichen von Verheilung auf.

Die Hand der Tante Tutankhamens, die sich in meinem Besitz befindet, ist vom Standschmerz des Chirurgen aus ebenso interessant wie unter lapidarischem Gesichtspunkt.

Was so verrät einen geheilten Bruch, der nur dadurch entstanden sein kann, daß die Hand irgend jemandem oder irgend einem Gegenstand mit einer Wunde traf. Nebenbei bemerkt, war es eine sehr heftige Wunde. Diese Tatsache gehalten mancher interessanter Schlüsse.

Fast der erhaltenen Mumie eines Neanderthaler Jünglings, der vor rund drei Jahrmillionen lebte, wissen wir, wie damals Knochen behandelt wurden. Zum Schneiden benutzte man scharfe Stacheln und harte Sandsteine, und die damit erzielte Heilung war so gut wie vollkommen. Ich bin überzeugt, ein moderner Arzt könnte es nicht besser machen.

Im Grab des Pharos der Bedrängung wurde ein Stein gefunden, das sein Herz einschloß. Ich unter-

suchte ein Stück der großen Schlagader und entdeckte deutliche Spuren eines heute recht gut bekannten Zustandes, nämlich Kalkstein- und Kalkablagerungen, die die Gewebe verhärteten und ihre Ausdehnungsfähigkeit dem aufsteigenden Blutstrom gegenüber fast beseitigten. Dieser Zustand hat physiologische Veränderungen im Gefolge: Mangel an Unterernährung, Luft und Initiative, Beharren auf einer einmal gefassten Meinung, mit anderen Worten gesagt: Hartnäckigkeit. Diese Entdeckung hat uns also gelehrt, daß die Klagen, Pharos habe „sein Herz verhärtet“ durchaus begründet waren.

Kalkstein wird angenommen, Kalkstein sei ein Kalkstein, oder Kalkstein sei ein Kalkstein. Doch Sir Arthur Keith, der vor einigen Jahren diese wichtige Untersuchungen anstellte, fand keinerlei Anzeichen von Krebs. Die Veränderungen, die in den Organen festzustellen waren, gleichen vielmehr denjenigen, die wir im Gefolge des sogenannten „Maltastherapies“ finden.

Die meisten unter uns werden einmal davon vernommen haben, daß wenn ein Mensch krank war und gewisse Zeichen geistiger Verwirrung zeigte, man ihn befehlen konnte und ihn durch Austreibung des „bösen Geistes“ zu heilen versuchte.

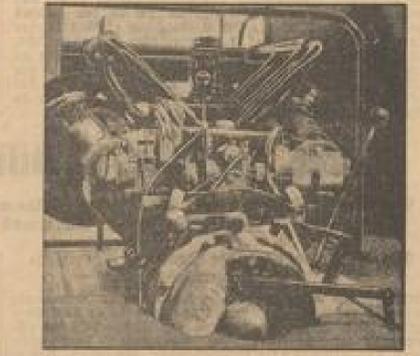
Wir besitzen eine Menge Darstellungen dieser Austreibung des „bösen Geistes“ aus dem Körper des Betroffenen.

Dies erfolgt in diesen Zeichnungen die Austreibung durch den Mund oder oben zum Kopf hinaus. Der Körper des Betroffenen wird immer in der gleichen Lage dargestellt, nämlich mit zurückgeworfenem Kopf und einem Beinlage zum Goldkreis zurückgelehnten Rücken. Wenn wir uns an diese Aufgabe erinnern, so können wir uns die Bedeutung einer Entdeckung vorstellen, die vor etwa einem Jahr in Berlin erfolgte. Zwei Goldgräber kamen durch Zufall an eine etwa hundert Meter tiefe Schicht. Den Boden dieser Klamm lösten das austretende Gas eines Flusses an. Einer der Goldgräber fiel hin in die Schicht hinab und fand dort — nicht etwa das gelochte gelbe Metall — Tausende von Skeletten reichsamme liegend. In jedem Schädel war ein kleines rundes Loch, in manchen fanden sich auch zwei, drei oder vier Öffnungen. Einige dieser Schädel wendeten sich in die Hände der Wissenschaftler, und heute wissen wir, daß diese Löcher zweifellos zu Verletzungen der Betroffenen gemacht wurden, um den „bösen Geist“ zu entfernen zu lassen. Die im Zusammenhang hiermit notwendige Operation bedingte von Seiten des Arztes außerordentliche Geschicklichkeit und eine sichere Hand. Und wenn wir nun noch erfahren, daß diese Eingriffe mit Instrumenten aus Feuerstein vorgenommen wurden, so können wir vor dem Gesicht, mit dem die Ärzte von damals arbeiteten, nur Achtung haben.

Straßenbahn mit Dieselmotor, das Verkehrsmittel der Zukunft?



Der Straßenbahnmotor mit dem eingebauten Dieselmotor



Der Dieselmotor, wie er für Straßenbahnen in Verwendung kommt

Auf der Wiener Herbstmesse wird ein Straßenbahnmotor gezeigt, der mit einem Dieselmotor angetrieben ist. Der Betrieb mit diesem Motor soll sich um ganze 30 Prozent billiger stellen, als der Betrieb der Wagen mittels Elektrizität.

Auf der Friedländerstraße in Berlin wird ein neuer Großschiff 23 129 mannter im Bau. Das „Groß Schipp“ wird es ein Seefahrerschiff für Beförderung von Passagieren, Post und Fracht über lange Strecken sein. 23 129 wird einen Gesamt-Gewicht von 300 000 Kubikmeter bei einer Länge von 148 Meter und einem größten Durchmesser von 41,2 Meter betragen. Es wird damit wesentlich größer als „Groß Teppich“ sein, das einen Inhalt von 187 000 Kubikmeter bei einer Länge von 130 Meter und einem Durchmesser von 39,5 Meter besitzt. Die Maschinenanlage des „23 129“ wird aus 4 Einheiten bestehen; als Antriebskraft werden Dieselmotoren benutzt. Das Gerippe des Schiffkörpers, der aufspeichernde Trommelentwurf hat, besteht aus Stahlbetonträgern. Die Behälter für Betriebsstoffe, Schmieröl, Wasser etc. wie auch die Räume für die Mannschaften und für Fracht, Post und sonstige Sachen werden im Rumpf des Schiffes untergebracht, das gleichzeitig als Hauptbedienungsraum dient. Im Deck befindet sich das Deckwerk, das aus je 2 letzten Rüden mit daran unmittelbar angelegten beweglichen Audeckungen für Höhen- und Wellenentwurf besteht. Im Bug des Schiffes ist unterhalb des Schiffkörpers die Führerbrücke mit Steuer- und Navigationsraum angebracht.

„LZ 129“ in Bau

Auf der Friedländerstraße in Berlin wird ein neuer Großschiff 23 129 mannter im Bau. Das „Groß Schipp“ wird es ein Seefahrerschiff für Beförderung von Passagieren, Post und Fracht über lange Strecken sein. 23 129 wird einen Gesamt-Gewicht von 300 000 Kubikmeter bei einer Länge von 148 Meter und einem größten Durchmesser von 41,2 Meter betragen. Es wird damit wesentlich größer als „Groß Teppich“ sein, das einen Inhalt von 187 000 Kubikmeter bei einer Länge von 130 Meter und einem Durchmesser von 39,5 Meter besitzt. Die Maschinenanlage des „23 129“ wird aus 4 Einheiten bestehen; als Antriebskraft werden Dieselmotoren benutzt. Das Gerippe des Schiffkörpers, der aufspeichernde Trommelentwurf hat, besteht aus Stahlbetonträgern. Die Behälter für Betriebsstoffe, Schmieröl, Wasser etc. wie auch die Räume für die Mannschaften und für Fracht, Post und sonstige Sachen werden im Rumpf des Schiffes untergebracht, das gleichzeitig als Hauptbedienungsraum dient. Im Deck befindet sich das Deckwerk, das aus je 2 letzten Rüden mit daran unmittelbar angelegten beweglichen Audeckungen für Höhen- und Wellenentwurf besteht. Im Bug des Schiffes ist unterhalb des Schiffkörpers die Führerbrücke mit Steuer- und Navigationsraum angebracht.

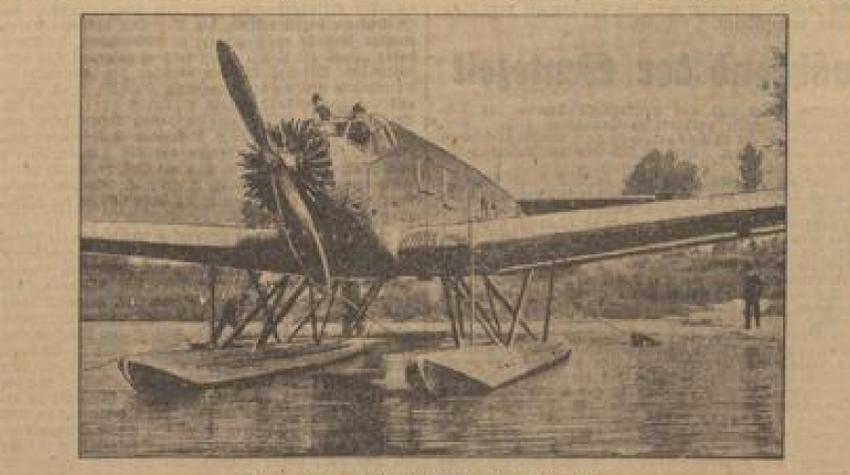
Speiseaal, eine geräumige Halle und ein Schreib- und Lesezimmer; sie liegen an Bänkelstegen mit hölzernen Ausbauten und großen Fenstern. Auf diese Weise sind die Vorteile der im Schiffkörper eingebauten Fahrträume mit der guten Aussichtsmöglichkeit, die die bisherige gondelartige Ausbildung der Fahrträume auszeichnet, vereinigt. An Schlafstätten sind 1-2-bettige Kammern für zusammen bis zu 50 Passagiere vorgesehen.

Eine Uhr, die nicht aufgezo-gen zu werden braucht

Ein Schweizer hat eine Uhr konstruiert, die sich gewissermaßen selbst aufzieht und sich auf diese Weise ununterbrochen im Gange erhält. Die Konstruktion ist sehr einfach und beruht auf der Wirkung des Temperaturwechsels. Das Uhrwerk ruht auf einer Kugel, die die Gestalt eines U hat und mit flüssigem Gas und Quecksilber gefüllt ist. Je nach dem Temperaturwechsel steigt und fällt das Quecksilber in der Kugel. Dadurch wird der eine Arm der Waage leichter, der andere schwerer. Die Waage senkt sich infolgedessen nach der einen oder nach der anderen Seite und legt dabei ein Rad in Bewegung, das mit seinen Zähnen in ein anderes Rad eingreift. Auf diese Weise wird die Uhr ständig aufgezogen. Ihr Wert kann niemals abfallen. Die neue Konstruktion soll in den Handel gebracht werden.

Die Räume für die Passagiere sind in der Gondel im Inneren des Schiffes angeordnet. Die Aufenthaltsräume umfassen einen großen

Zunters-Bienenflugzeug zur Proviantversorgung für kanadische Pelzjäger



Die deutschen Zunters-Flugzeuge haben von der Kanada-Kirchensche eine Proviantversorgung für den Bienenflugzeug in 30 erhalten. Schon im kommenden Winter soll dieser Typ als Proviant-Lieferant für die abgelegenen Pelzjägerstationen an der Ostküste eingesetzt werden. Je nach den witterlichen Verhältnissen kann dieser Proviant-Lieferant der Zeit mit Dorsch, Schmalz und Schokolade versehen werden.

Neues aus aller Welt

Das geplünderte Steuerramt. Das Steuerramt mit größter Rücksichtslosigkeit plündern, ist eine Erfahrung, die mehr als ein Viertel der Steuerrämter gemacht hat. Doch es aber einmal umgekehrt kommen kann und ein Steuergeld das Steuerramt plündern läßt, bewies ein Vorfall, der sich in Krakau abgetragen hat. Auf dem dortigen Steuerramt erschien ein Gerichtsvollzieher und beschlagnahmte 11000 Reich bei aus der gerade offenen Hauptkassette zugunsten des Galizischen Meeres. Der Vorfall erregte das größte Aufsehen, und es kam zu heftigen Redaktionen, da der Hauptkassierer energisch gegen die Plünderung protestierte. Es sammelte sich eine große Menschenmenge an, die sich das Steuerramt nicht entgehen lassen wollte, wie der Staat vom Staat egefordert wird. Der Galizier Meier war vor sechs Jahren wegen Verletzung verschiedener Polizeibestimmungen zu einer Geldstrafe von 8000 Reich verurteilt worden und machte diesen Betrag sofort bezahlen. Er legte jedoch gegen diesen Urteil Berufung ein und erreichte, daß die Strafe auf 200 Reich herabgesetzt wurde. Aber das Geld bekam er trotz mehrfacher dringender Mahnungen nicht zurück, bis er schließlich durch die Plünderung des Steuerramts die Strafe erhielt. Die Plünderung des Steuerramts ist die Ursache für die Plünderung in Rumänien nicht zu den Seltsamkeiten gehören.

Bräutigam. — Die neuesten Ereignissen in Amerika. Ein großes Kino in New York hat mit seinem „Dienst am Kunden“ wohl den neuesten Rekord aufgestellt. In Amerika kennt man in New York kein Verbot für Jugendliche, und so werden Kindern in allen Lebensaltern zu den Vorstellungen mitgenommen. Sehr häufig haben nun die Kleinen und Kleinsten wenig Verständnis für die Vorbereitungen, die ihnen vorgesetzt werden, und durch lautes Lachen und Schreien die Aufmerksamkeit der Eltern auf sich zu ziehen. Um nun den betreffenden Eltern doch den Kinobesuch zu ermöglichen und die anderen Zuschauer nicht zu stören, ist man auf folgende Idee gekommen. Mehrere Reihen des ersten Rang wurden zu einem größeren Raum vereinigt. Die Wände hat man schalldicht gemacht und die Decken nach dem Zuschauerraum mit Fettsäure versehen. Oder bringt man die schreienden Kinder unter deren Decken nun niemanden mehr hört, und die Eltern können durch die Fenster alles sehen, ohne ihre Särge, was sich auf der Beine wand abspielt.

Oben über den Handlauf. Unter den vielen eigenartigen Gebräuchen, die sich in Holland erhalten haben, dürfte die sogenannte Oben über den Handlauf von ganz besonderem Interesse sein. Ihre Pflege weist auf die engen Beziehungen zwischen dem europäischen Kontinent und den anderen Erdteilen hin, denn sie haben den Javanen, auch bei Abwesenheit des Bräutigams eine ähnliche Zeremonie an erwidert. Hat sich also ein junger Holländer in seiner Heimat verlobt, und ist er dann über See gegangen und hat sich im fernem Land eine Stellung erworben, die ihm ermöglicht, seine Braut zu heiraten, so fordert er sie auf, sich mit einem seiner in der Heimat befindlichen Freunde, oder den Handlauf, trauen zu lassen. Man wird von der Braut und dem als Bräutigamsvertreter bestimmten Freund der Hochzeitsfeier fernabgelegt, an welchem die beiden auf Rathaus gehen, wo der Brautbräutigam den Hochzeitsvertrag unterschreibt. Durch diesen Akt ist der fern, vielleicht in Ostindien wohnende Bräutigam mit seiner holländischen Braut rechtlich verheiratet. Natürlich tritt die Neuvermählung nun möglichst bald die Braut zu ihrem Mann an. Am Heiratsvertrag vertritt die junge Frau dann zunächst einige Tage bei einer befreundeten Familie ihres Mannes, und nachdem dort an Festen und Feiern teilgenommen wurde, wird in der europäischen Heimat verlobt, was in der europäischen Heimat verlobt werden mußte, wird die Ehe durch eine kirchliche Feier endgültig besiegelt.

Die Lebensversicherung des Mörders. In Chicago hatte das Gericht über einen ungewöhnlichen Versicherungsfall zu entscheiden. Ein gewisser Harry Diamond war wegen der Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt und im elektrischen Stuhl hingerichtet worden. Ein paar Tage später verlangte sein Vater von zwei New Yorker Versicherungsgeellschaften, bei denen der Mörder sein Leben gegen tödlichen Unfall versichert hatte, insgesamt die Summe von 80000 Dollar. Die Gesellschaften verzögerten die Auszahlung und so kam die Sache vor Gericht. Hier machte der Kläger geltend, daß der Tod seines Sohnes „gegen dessen Willen und gewaltsam“ herbeigeführt und daß dadurch die Veranlassung der Versicherungsleistung erfüllt worden sei. Die Entscheidung sei nach dem Wortlaut der Versicherung als ein tödlicher Unfall zu betrachten. Der Richter wies jedoch die Klage ab.

Die Preisverteilung für den Deutschlandflug 1931



Das Treffen im Nero-Haus, Berlin. Von links nach rechts: Reichswehrminister v. Hammerd; Major a. D. v. Hehler, der Präsident des Nero-Haus; Oberstleutnant E. L. v. d. R. der Träger des Preisgeldes; Reichswehrminister v. Hammerd.

In den Räumen des Nero-Haus in Berlin fand die feierliche Preisverteilung des Preisgeldes für den Deutschlandflug 1931 statt. Der Oberstleutnant E. L. v. d. R. wurde als Vertreter der Regierung, sowie die prominentesten deutschen Flieger waren anwesend.

New Yorks Waldorf Astoria-Hotel vor der Eröffnung



Am 1. Oktober wird das neue Waldorf Astoria-Hotel in New York, das vorläufig größte Hotel der Welt, seiner Eröffnung übergeben. Das Gebäude hat 47 Stockwerke, die alle mit allem Komfort ausgestattet sind. Von den beiden Haupt-Eingängen führt ein Bild über ganz New York.

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Bekannt wurden die Polizeikommissare Wilfried Scharpf in Karlsruhe und Joseph Fritsch in Baden-Baden zu Polizeioberinspektoren, die Generalinspektorenwachmeister August Köhler in Gengen (Amt Donaueschingen) und Oskar Bauer in Dillingen (Amt Enzgen) zu Generalinspektorenwachmeistern, Polizeikommissar Edm. Paajan in Karlsruhe zum Polizeioberwachmeister.

Wissenschaftlich angelehnt wurde der außerordentliche Technische Assistent Viktor Stoll an der Universität Heidelberg.

Deutschem und Deutsches

* Karlsruhe, 10. Sept.

Am Sonntag waren 69 Vertreter der badischen Vereine der Gesellschaften Deutschem und Deutsches im Großen Hof versammelt. Herr St. Steinmann berichtete über die Ursachen des Zusammenbruchs, den gegenwärtigen Stand der Sache und über die Bemühungen der Reichsgemeinschaft der Inneren Mission, vor allem den Kleinrentnern zu helfen. U. a. wurde mitgeteilt, dass die Reichsgemeinschaft an den Bund, Kirchenamt und an die Reichsregierung im Hinblick auf die Sparen Hilfe zu erlangen.

Der Reichsbundeshauptamt des Ersten Reichsausschusses hat bereits an die Bundeskasse das Ersuchen gestellt, den notleidenden Sparern Unterstützung zu gewähren. Es ist sicher zu erhoffen, dass es mit vereinter Kraft gelingt, was in einer Befreiung der Reichsgemeinschaft ausgedrückt wird.

Die Reichsgemeinschaft ist willens, den geistlich-geleiteten Sparern der Deutschem und Deutsches nachzukommen. Sie wird bei ihrer Hilfe die kleinen Sparers besonders berücksichtigen. In ihrem Sinne wird sie auf eine möglichst schnelle Abwicklung des Konkurses hinarbeiten. Um die Interessen der badischen Sparers bei den verschiedenen Stellen vertreten zu können, bildet sich ein Sparersausschuss aus 6 Mitgliedern, die in den verschiedenen Vorständen wohnen. Mit der Beratung der Interessen bei den Konkursverhandlungen wurde Rechtsanwalt Wiegner-Karlsruhe betraut. Der Stand der Verhältnisse läßt eine schnelle Abwicklung der Angelegenheit erwarten.

Verhaftete Waffenbesitzer

* Karlsruhe, 11. Sept. Vor einiger Zeit wurden an der Anlage eines Landauer Waffengeschäfts mehrere Schusswaffen entwendet. Die Täter lieferten sich in Karlsruhe vorhaftet werden. Es sind zwei erheblich verkränkte Personen aus Prag, die dem Waffengeschäft fruchtlos ihren auch der Verlust von zwei Fahrrädern vor dem Landauer Postamt nachgewiesen werden.

Von einem Auto totgefahren

* Freudenheim (Amt Söfling), 10. Sept. Als der 11 Jahre alte verheiratete Tabakarbeiter Franz Heider gehen auf der Landstraße mit einem Wagen, in dem sich sein jährliches Erdenbein befand, in Richtung Freudenheim fuhr, wurde er von einem von Dinslaken kommenden Eisenwagen totgefahren und so schwer verletzt, daß er mit Kopfverletzungen im Krankenhaus starb. Der Knabe kam mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Tätigkeitsbericht des Raiffeisen-Bereins

Entwicklung und Geschäftsgang im Jahre 1930

Der genossenschaftliche Einheitsverband, der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen, der seine Geschäftstätigkeit Anfang April u. J. aufgenommen hatte, legt in seinem Jahresbericht erstmalig eine eingehende Darstellung über die in ihm getätigte, 90 u. V. des Gesamtverbandes erfasste

Genossenschaftsorganisation der Landwirtschaft

ihre Kräfteverhältnisse und ihre geschäftlichen Leistungen vor. Nach dem Stande vom 1. Januar 1931 waren von 40 677 im Deutschen Reich vorhandenen landwirtschaftlichen Genossenschaften innerhalb des Reichsverbandes 31 476 zusammengeschlossen.

Diese Genossenschaften sind in Provinzial- und Landesverbänden zusammengefaßt, deren Zahl sich infolge der Rationalisierungsmaßnahmen von 51 Ende 1928 auf 30 Ende 1930 vermindert hat. Gleichzeitig konnte die Zahl der Zentralgenossenschaften von 49 auf 35 gesenkt werden, während die Zahl der Hauptgenossenschaften von 49 auf 29 zurückging. Auch im genossenschaftlichen Unterbau schreitet die Vereinfachung fort.

Ein besonders beachtenswerter Erfolg ist in Baden zu verzeichnen

wobei sich in 380 Orten 1000 Doppelwarengenossenschaften befinden, von denen 200 zu einheitlichen Warenvereinigungen zusammengefaßt wurden.

Die Geschäftsentwicklung ist, wieder ein gut Stück vorangeschritten, wenn sich auch im genossenschaftlichen Geld- und Kreditwesen die im Vorjahre beobachtete Bewegung in Richtung größerer Unabhängigkeit von außenstehenden Geldgebern im Berichtsjahr nicht fortgesetzt hat. Trotzdem hat nach der Reueberung des Reichsverbandes die Frage der Spar- und Darlehensfragen auch in 1930 eine weitere Beförderung erfahren.

Der Jahresabschluss der Zentralstellen wird als „befriedigend“ bezeichnet. Bis auf 2 wurde ein Gewinn erzielt. Für 1930 wird die Summe der Mittel mit 729,8 Mill. Mark und die Summe der Passiva mit 719,8 Mill. Mark angedeutet. Der Gesamtumsatz (eine Seite des Hauptbuchs) der Zentralstellen hat sich im 1930 mit 19,907 Mill. Mark gegen 18,830 Mill. Mark u. V. unbedeutend vermehrt. Das eigene Vermögen der Zentralstellen ist von 100,3 auf 103,5 Mill. Mark angewachsen. Die Gesamtsumme der Zentralstellen betrug Ende 1930 insgesamt 740,7 (177,6) Mill. M.

Bei den landwirtschaftlichen (Hausgenossenschaften) bieten sich für das Berichtsjahr wiederum keine besonderen Entwicklungsmöglichkeiten, jedoch keine Sicherung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahre eintrat. Infolge dessen wird auch das finanzielle Ergebnis wieder als „verhältnismäßig mäßig“ bezeichnet. Von den 30 bestehenden Hauptgenossenschaften haben 20 mit Gewinn abgeschlossen, 3 ohne Gewinn und Verlust und 7 mit Verlust. Der genossenschaftliche Gesamtumsatz betrug 68,8 Mill. Mark im Werte von 268,8 Mill. Mark u. V., auf 67,9 Mill. Mark im Werte von 197,1 Mill. Mark u. V. zurück, während der genossenschaftliche Umsatz von 15,8 Mill. Mark im Werte von 302,7 Mill. Mark auf 17,5 Mill. Mark im Werte von 219,9 Mill. Mark u. V. beim genossenschaftlichen Bezug konnten Dünge-

mittel und Saatgut steigende Differenz aufweisen. Insbesondere hat sich der Bezug von landwirtschaftlichen Maschinen erhöht. Das Anwachsen der Absatzkraft ist durch die mehr als 12 u. V. betragende Steigerung im Getreideabsatz

Das Volkseigenen Genossenschaftswesen

hat 1930 eine weiter aufsteigende Entwicklung genommen. Die Milchlieferung bei den Volkseigenen Genossenschaften des Reichsverbandes belief sich 1930 auf 4,5 Milliarden Liter gegen 4,4 Milliarden Liter u. V. Das ist mehr als ein Fünftel der im Berichtsjahr überhaupt in Deutschland erzeugten Milch. Die genossenschaftliche Viehverwertung betrug im Berichtsjahr 1930 178 000 Stück im Werte von 208,1 Mill. Mark um gegen 178 000 Stück im Werte von 206 Mill. Mark u. V. Die Entwicklung des

Wingergenossenschaftswesen

erhielt das Gepräge durch die Errichtung vier besonderer Wingentralen im Rheinland und in der Pfalz und mit dem Anwachsen der Einzelgenossenschaften von 187 auf 312. Der Absatz von Trauben lag von 172 000 Ql. auf 200 400 Ql., von Wein von 181 004 Ql. auf 173 078 Ql. und von Wein von 164 478 Ql. auf 264 708 Ql. Der genossenschaftliche

Hiervermittlung

war es möglich, den genossenschaftlichen Gesamtumsatz von 90 auf 220 Mill. Stück zu steigern, was etwa 12,5 u. V. der gesamten an den Großhandel kommenden Käselieferung entspricht. Für 1931 wird ein Satz von 25-40 u. V. erwartet.

Bei der genossenschaftlichen

Obst- und Gemüseverwertung

sind nach Errichtung der entsprechenden Fachstelle beim Reichsverband die ablaufwirtschaftlichen Vorarbeiten aufgenommen worden. Die inzwischen nach einem entsprechenden Können mit dem Reichsverband des deutschen Gartenbauers zu einer Vereinfachung innerhalb der Abflussorganisation und zur Vereinigung der 217 Spezialgenossenschaften für den Obst- und Gemüseabsatz innerhalb des Reichsverbandes geführt haben.

Die Fische im Kleidermarkt

* Mainz, 10. Sept. Eine in Donnersmündgen wohnende geschiedene Frau hat den mit ihr die Wohnung innehabenden ebenfalls geschiedenen früheren Arbeiter G. ersängt im Kleidermarkt vor. Die Frau erlitt durch die grausame Entdeckung einen Nervenschock, der ihre Hebung ins Krankenhaus notwendig machte.

* Bad Kreuznach, 10. Sept. In Dornheim hatte ein Landwirt einen jungen Mann, mit dem er verfeindet war, mit einer Gade den Kopf gespalten. Der Schwerverletzte liegt noch heute im Krankenhaus und wird für sein Leben ruiniert sein. Das Schöffengericht verurteilte den togen Täter zu zwei Jahren Jugendhaus.

* Worms, 10. Sept. Raum hat die fähigere Jährlinge eingeliegt, da melden sich auch die Derrren Raubdiebe schon. Von bisher unbekanntem Täter wurden aus zwei Kaffeehäusern in der Albenstraße je ein Mantel gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, die Täter zu ermitteln.

Aus der Pfalz

Hauptversammlung des Pfälzischen Sängerbundes

* Ludwigshafen, 10. Sept. Der Pfälzische Sängerbund hält seine Hauptversammlung für das Bundesjahr 1930/31 am 29. November in Zweibrücken ab. Zur Verhandlung steht vornehmlich der neue Bundespräsident, der nach langwieriger Vorbereitung durch Bundesvorstand und Hauptauschuss der Jahresversammlung zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden soll.

Großfeuer in Kitzingen

E. Kitzingen, 10. Sept.

Während abends gegen 6 Uhr wurde unser Ort in großen Schrecken versetzt. Im Anwesen des Gast- und Landwirts Otto Müller umweil des Köhlerbrunnens war Feuer ausgebrochen, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die fliehende Feuerwehr war bald zur Stelle. Man rettete, was noch zu retten war. Bald war die Grundflader Feuerwehr auf telephonischen Anruf hin erschienen und half dem Großbrand zu bekämpfen. Das Feuer fand in der Scheune des Anwesens, die mit ungebrochenem Getreide angefüllt war, reiche Nahrung und drohte auf die Nachbargebäude überzugreifen. Zwei anstehende Häuser wurden wegen Brandgefahr geräumt. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt. Man vermutet, eine Selbstentzündung des in der Scheune lagernden Getreides.

Der Brandplatz bietet ein Bild müder Zerschlagung. Das Haus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Feuer brach immer noch von innen heraus. Personen sind bei dem Brande glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Eine mächtige Rauchwolke steigt über dem Ort der Verwüstung auf und zieht durchsiedelnd. Heute nacht mußte eine Abstellung der fliehenden Feuerwehr am Brandherd Wache halten, um das Feuer nicht eindämmen zu können.

Zeichen der Zeit

* Alsbheim bei Landau, 10. Sept. Eine hiesige Landwirtin lag vor zwei Jahren eine Reihe besserer Viegenischen verzeichnen. Man wurde ihr von einem Landauer Notar mitgeteilt, daß ihre damals verheirateten Viegenischen ihr wieder zur Verfügung kämen, da die Ehegatten bis heute weder einen Pfennig Blut noch Kapitalabtragung geleistet haben. Auch wurde ihr eröffnet, daß ihr die Versteigerungskosten zur Last fallen. Unter dem Versteigerungsgeld befanden sich auch viele Weimberge, die die Ehegatten schon zweimal abgehandelt haben. Der Schaden wird auf 5000 RM. beziffert.

Schwarzfahrt mit zwei Todesopfern. — Zwei Jahre Gefängnis

* Kafferslautern, 10. Sept. In der Nacht auf 14. Juni war es bekanntlich in der Nähe von Döschpeter zu einem schweren Autounfall gekommen, bei dem zwei junge Männer das Leben einbüßten. Der Fahrer des Autos, der Mechaniker Ernst Herber, hatte mit dem Auto eines fremden Besitzers mit fünf Freunden eine Schwarzfahrt auf dem Altkirchhof bei Döschpeter gemacht, wo die Nacht durchgezogen wurde. Auf der Rückfahrt ereignete sich dann der schwere Unfall. Das Gericht nahm den leichtfertigen Fahrer in eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, fünf Wochen Untersuchungshaft werden angedroht.

Am Donnerstag mittag 2½ Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Tante und Großmutter, Frau

Marg. Knödler
geb. Kunz

im Alter von 51 Jahren

Mannheim, den 11. September 1931
Gelbstr. 17

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Knödler und Kinder

Die Beerdigung findet Samstag mittag ¼ 1 Uhr statt

Sie erwarten ein Baby?

Bei Weickel finden Sie alles, was Sie zur Pflege Ihres Lieblinges brauchen:
Kleiderwagen von Mk. 11,25, Kinderbettchen, Wickeltisch, geteilte Waschbecken und Klapp, Kisten mit Flaschen etc.

Kinderwagen auch leihweise

Weickel C1.3 Das große Spezialgeschäft mit dem billigen Preis!



Der modische **Chasseur** in Feder, Bänder, Feder, Gemischt 3,90

Reichlicher **Aufschielaghut** in Feder, Federgarni in dem neuartigen Modellieren 5,95

Der hohe **Marquis** in der klassischen Form 6,95

Ein Umschwung hat sich auf dem Gebiete der Damen-Hutmodes vollzogen.

Wir sind in unserer Putz-Abteilung modisch auf höchster Stufe!

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM · Breitestrasse K1, 1-3

Wir bitten um zwanglosen Besuch!

